

# Bistriker Wochenchrift

mit den Beilagen:

Redaction und Expedition:  
Reißgasse No. 20.  
Inserate: Eine dreispaltige Garmond-  
zeile: 6 kr.  
Inseraten-Aufträge müssen im Vorhinein  
gezahlt werden.

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Oekonom.

Abonnements Preis:  
mit beiden Beilagen ganzjährig:  
loco fl. 4.40, mit Zustellung: fl. 4.80,  
per Post: fl. 5.— Halb- und vierteljährig:  
der hiernach entfallende Betrag.  
Ohne „Oekonom“: ganz 40, halb 20,  
viertel 10 kr. weniger. — 1 Nummer 10 kr.

## Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 20, ausgegeben.

30. Nummer.

Bistritz, den 24. Juli 1887.

XVI. Jahrgang.

### Reform des Lieferungssystems.

Der Staat, welcher zum Zwecke der Erfüllung seiner Aufgaben den steuerzahlenden Bürgern sehr beträchtliche Lasten auferlegt, ist gleichzeitig Consumant der Producte des Bodens und Gewerbsfleißes. Insbesondere das Heer, welches zur Sicherheit gegen äußere Feinde besteht, bedarf zu seiner Bewaffnung, Bekleidung und Ernährung große Quantitäten der verschiedenartigsten Artikel, deren Lieferung einem Teile der Steuerzahler Verdienst geben könnte und sollte. Bekanntlich ist aber die Beschaffung der Heeresbedürfnisse so monopolisiert und centralisiert, daß der aus ihr fließende Nutzen fast ganz einigen Capitalisten zu Gute kommt.

Auf langes Drängen des Kleingewerbestandes hat sich der Landesverteidigungsminister endlich im Sinne der von einer Enquete von Vertretern des Landes-Industrievereins und der Handels- und Gewerbekammern formulierten Vorschläge dazu bestimmen lassen, die Lieferung der Fußbekleidungs- und sonstigen Lederartikel einem Unternehmer zu übertragen, der die Aufarbeitung des von ihm zugeschnittenen und dann commissionell markierten Materials zu festgesetzten Einheitspreisen von Kleingewerbetreibenden in der Provinz ausarbeiten ließ. Das war insofern ein Fortschritt, als die Aufarbeitung nicht mehr außer den Grenzen des Landes erfolgte, wie früher, und zahlreiche heimische Gewerbetreibende sich in die vom Militärärar verlangte Art der Confection eingearbeitet haben. Der Unternehmergewinn bleibt indes bei diesem vom Landesverteidigungsministerium ganz ins Herz geschlossenen Systeme bei einem Einzelnen, und es ist sehr begreiflich, daß der vaterländische Gewerbestand, der mit Steuern ja übergenug belastet ist, Anspruch auf den ganzen Verdienst erhebt, den ihm dieser Zweig der Staatsverwaltung gewähren kann. Der infolge der Verdüsterung des politischen Horizontes plötzlich eingetretene Mehrbedarf für die Ausrüstung der Honvédarmee und des Landstürms hat übrigens das Landesverteidigungsministerium zu einer direkten Zuzahlung des Gewerbestandes geführt und es hat sich herausgestellt, daß derselbe auch ohne die Vermittlung eines Unternehmers den Lieferungsbedingungen zu entsprechen im Stande ist.

Da nun die Gewerbesverhältnisse des kleinen Gewerbestandes in den meisten Teilen des Landes sehr ungünstige sind, so ist das allgemeine Verlangen, es möge das am Ende Juni dem Ministerium zutreffende halbjährige Kündigungsgesetz ausgearbeitet und die Lieferung des Bedarfs an Lederartikeln für die Honvédarmee direct den Kleingewerbetreibenden übertragen werden, in den Verhältnissen begründet. Der Landes-Industrieverein und mehrere Handels- und Gewerbekammern haben sich zum Dolmetsch dieser Forderung gemacht, so daß der Landesverteidigungsminister zur Einberufung einer Enquete geschritten ist.

Leider ist das von vielen Interessenten gewünschte Resultat nicht zu Stande gekommen. Die Fürsprecher des Kleingewerbestandes, beziehungsweise einer principiellen Decentralisation des Lieferungswesens wenigstens in diesem einen Zweige desselben, waren nicht in der Lage, mit concreten Vorschlägen bezüglich einer genossenschaftlichen oder consortialen Organisation der Lieferungen hervorzutreten, welche die vom militärischen Standpunkte nötigen Garantien solider, rascher und auch für außerordentliche Fälle ausreichender Leistungsfähigkeit geboten hätte. Die Teilnehmer der Conferenz konnten sich nicht der Berechtigung des ministeriellen Standpunktes verschließen, daß volle Garantien für die Schlagfertigkeit der Landwehr geboten sein müssen, ehe ein neues Lieferungssystem für ihn annehmbar ist. Und darum wurde die Forderung nach sofortiger Kündigung des bestehenden Lieferungsvertrages auch von den wärmsten Befürwortern der gewerblichen Interessen nicht aufrechterhalten.

Um so mehr muß aber darauf gedrungen werden, daß schon lange vor Ablauf des noch dritthalb Jahre in Kraft stehenden Vertrages die Modalitäten festgestellt werden, unter denen der Kleingewerbestand im Wege der Association direct die Lieferungen übernehmen kann, denn eine Decentralisation derselben ist nicht nur vom gewerblichen und socialpolitischen, sondern auch vom militärischen Standpunkte unbedingt geboten. Es kann nicht im Interesse der Landesverteidigung liegen, die Beschaffung der

verschiedenen Kategorien ihrer Bedarfsartikel gewissermaßen auf eine Karte zu setzen, von der Sachkenntnis, Redlichkeit und Capitalkraft eines einzigen Unternehmers abhängig zu machen. Auch kann der berechtigte Wunsch nicht nur der maßgebenden Kreise des Landesverteidigungsministeriums, sondern auch der geplagten Steuerzahler, daß bei der Ausrüstung der vaterländischen Streitkräfte jede unnütze Ausgabe vermieden werde, daß also die Concurrenz ihre preismindernde Wirkung ausüben könne, nur dann erfüllt werden, wenn es im Lande eine größere Anzahl vertrauenswürdiger, tüchtiger, erfahrener Reflectanten auf die militärischen Lieferungen geben wird. Diese müssen indes durch Beziehung gewissermaßen herangebildet werden. Anfangs mögen sich ja gewisse Nachteile gegenüber der concentrirten, individuellen Verantwortlichkeit eines einzigen Unternehmers herausstellen. So groß sind aber diese nicht, um auf die Dauer gegen die wirtschaftlichen und militärischen Vorteile der Decentralisation in die Waagschale fallen zu können.

Der Herr Landesverteidigungsminister hat correcter Weise seine Vereinnlichung zum Eingehen auf jedes ihm genügende Garantien bietende Lieferungssystem declarirt. Er wird beim Worte genommen werden. Möge nur dann, wenn die zweckmäßige Organisation leistungsfähiger Lieferungs-genossenschaften gelungen sein wird, der gleiche gute Wille auch bei seinen sämtlichen Organen sich betätigen und wohlwollende Förderung der Sache an die Stelle wohlwollender Versprechungen treten.

2nd.-Ztg. f. Ung.

### Ein Schülerausflug.

(Corr.) Seit den Zeiten, da Turnwater Zahn mit seinen Schülern kleinere und größere Fahrten durch Deutschlands Gänge unternahm, hat sich in den Kreisen der Schuttmänner immer mehr die Lust die Bahn gebrochen, daß Reisen, von Lehrern und Schülern gemeinsam unternommen, für beide Teile, sowohl in körperlicher, als auch in geistiger Hinsicht, von außerordentlichem Gewinne seien. Instruktionen in Berg und Thal, in Wald und Gebirgsschlucht stärken die Sinne und kräftigen die Lungen. Auf der luftigen Höhe erweitert sich der Gesichtskreis und Alles das, was im Lehrzimmer bloß gelehrt und mit Hilfe des unvollkommenen Bildes, welches die Karte von Gegend und Land giebt, gezeigt wird, tritt im Freien plastisch hervor, die geographischen Begriffe unverlierbar einprägend. — Auch in naturgeschichtlicher Beziehung ist die Ausbeute auf einem größeren Ausfluge nicht gering. Seltene Mineralien, Pflanzen und Tiere treten auf und laden zur Betrachtung ein. Wie sehr überdies solche Reisen für den Schuttmänner geeignet sind, auch psychologische Studien an ihren Schülern zu machen, sei nur nebenbei erwähnt.

In richtiger Würdigung alles dessen unternahm die Lehrer der Volksschule zu Heidendorf am 14. Juli l. J. mit 11 Schülern der 2. Klasse einen Ausflug auf den Hengul, den Rigi der Sieb. Nordkarpaten. Bereits vor 3 Uhr Morgens brach die Gesellschaft, auf zwei Wagen unterbracht, auf und fuhr über Bistritz und Wallendorf nach Jaad, hier schon 4 $\frac{1}{4}$  Uhr angekommen und die Kunstmühle flüchtig betrachtend, während Schule und Kirche erst bei der Rückkehr besichtigt werden sollten, da diesmal die Bewohner der Schule in den Armen Morpheus sich wohl noch gütlich thaten, eine Störung angenehmer Morgenruhe aber unsere Touristen nicht riskieren mochten. Nach einer längeren Fußwanderung durch die Gemeinde Jaad, wobei den Schülern Mitteilungen über das kirchliche, wirtschaftliche und Schulleben derselben gemacht wurden, namentlich auch über ihren kostspieligen und langandauernden Hatterprozess, bestieg man die Wagen, und nun ging's in raschem Trab auf der Straße weiter. Manches fiel neben demselben auf, so die große Anzahl braver Ackersleute, die zum Brachen ausgerückt waren, während man diese Arbeit in dem Wohnort unserer Reisenden bereits zu den vollendeten Thatfachen rechnete. Am des harten Bodens Meister zu werden, hatten die Jaader an je einen Pflug 6 bis 8 Ochsen angepaant, eine deutliche Illustration zu der kurz vorher den Knaben gegebenen Schilderung von der in dieser bedeutenden Gemeinde blühenden Viehzucht. Dem kritischen Auge einiger war es nicht entgangen, daß auch

hier der eiserne Wendepflug, wenn auch nur in einigen Exemplaren bereits seinen Einzug gehalten.

Bald war Borgo-Ruß erreicht, und, da es nichts Bemerkenswerthes bot, rasch durchgeil, ebenso dessen mehr thalauflwärts liegende Namensschweflern bis Borgo-Brand, den Mittelpunkt dieser ausgedehnten romanischen Colonie, wo die Reisegesellschaft bei einem Landsmanne, von diesem und seiner Gattin freundlich aufgenommen, Quartier nahm und nach frugalem Frühstück,  $\frac{1}{2}$  8 Uhr, nach eingeholter Information über Weg und Richtung des Aufstiegs zum Hengul, die Wanderung nach demselben fröhlichen Mutes unternahm. Ohne Führer jeder sein Gepäck selbst tragend und mit einem Bergstock bewaffnet, ging's aufwärts, anfangs in raschen Schritten, dann aber, als die Höhe immer steiler und die Hitze immer größer und drückender wurde, kürzer und langsamer schreitend, öfter die von Schweiß tiefende Stirne trockenend.

„Aha! da sind wir ja unter den Birken!“ hieß es unter den jugendlichen Bergsteigern; sie liefern die Auten zu den Beien und gute Preisententele. Nicht minder die Auten für gewisse Buben, wurde von anderer Seite ergäntzt. Ach, wie zahlreich, schön und mächtig sind doch hier die Rothbuchen, bemerkte man weiter; in unserem Walde kann man sie fast an den Fingern zählen. Ein anderer jubelt: Eine Tanne, Herr Lehrer! O, die erste Tanne! — Das ist keine Edeltaune, sondern eine Nichte wird berichtet — Ein kühles Plätzchen wird aufgesucht, und kurze Paß nebst Umschau gehalten. Wieder geht es aufwärts, bald in kühlem Schatten, bald in drückender Sonnenhitze. Nun erfolgt eine kleine Abweichung von dem auf dem Berggrad sich hinziehenden Pfad; immer wilder und schwieriger wird der Weg, fast undurchdringlich das Dickicht, und zuletzt steht man in dem trockenen Bett eines Sturzabaches. Fast senkrecht greift die ungeheure Bergwand den Reisenden entgegen. O weh! da hinauf? doch nein! ruft der Führer aus. Rechts! hier ist ein Aufstieg; vielleicht fährt er zum richtigen Pfad. Die Schwertung wird vollzogen. Kaum 200 Meter weit marschirt man, und schon ertönt Hundgebell. Wohl! hier müssen doch auch Menschen sein? Richtig! zwei romanische Hirtenknaben stellen sich vor, und der Eine übernimmt gegen geringes Entgelt die Führung bis zum Brunnen und zur Bergespitze. Wasser! Wasser! wann kommen wir zum Wasser? so fragen die Jungen. Der Mund und die Lungen sind ausgetrocknet. Gleich, gleich, nur noch eine Anstrengung, vorwärts! Wieder geht's hinauf, allerdings langsam, denn das Steingeröll hält nicht Stand unter dem Fuß; einen ganzen Schritt hinauf und einen halben wieder hinunter, so geht's eine lange Strecke. Merkwürdig! es scheint, als ob die Anziehungskraft der Erde immer wachse, denn bald dieser, bald jener liegt am Boden. Aber G...! du bist ja noch tief unten, ruft der Führer der Schar einem Nachzügler zu. Ach, die neuen, schweren und harten Stiefel! Er hat sie auf dem Rücken und klimmt barfuß über die messerscharfen Steine. Wahrlich, eine harte Strafe für ein wenig Eitelkeit. „Siehe da“, nimmt der Leiter wieder das Wort, siehe die „bäurischen Stiefel“ der Anderen, welche treffliche Dienste sie leisten, weil sie breit, weich und leicht sind!

Endlich! nicht die Spitze des Berges, wohl aber der Brunnen, der langersehnte, er ist erreicht. Nun heißt es: Trinken, trinken wollen wir gleich nach Herzenslust! Nichts da! zurück! der Führer wehrt ab. Ihr seid zu sehr erhitzt. Setzt euch! ruhet  $\frac{1}{4}$  Stunde aus und dann könnt ihr trinken aber auch dann nur langsam und wenig auf einmal. Wasser, Brot und Käse werden eingenommen, so ist die Restauration bald vollzogen und wieder geht's, nun viel leichter und rascher als früher bergauf.

Nach einigen Minuten schon triumphirt der kräftigste und flinkste unter den jugendlichen Reisenden neben dem „Kruz“ auf der Bergspitze. Die Anderen eilen nach; Alle werfen sich ermattet nieder, aber über Aufforderung des Führers ertönt dennoch ein dreifaches Hoch. Nun Genul, du bist besiegt! — Es ist punkt  $\frac{1}{2}$  11 Uhr; nach dreihündiger, anstrengender Wanderung, wobei eine halbstündige Abirung vom richtigen Weg mit in Kauf genommen werden muß, war die Höhe erkliegen. Nahe ist die erste Bürgerpflicht! Wahrlich, hier müßte sie nicht erst geboten werden, doch nicht etwa wegen der Nähe der Birkenreifer, der Grund war diesmal ein Anderer. — Bald forderte der Wagen sein Recht. Die Tornister nahm man hervor,

aber das Essen wollte vor Ermüdung nicht recht schmecken. Die Anstrengung hatte dem Appetit eben gewaltige Konkurrenz gemacht.

Auf lustiger Bergeshöh, hoch über dem menschlichen Getriebe, begann dann die Betrachtung. Zuerst schweifte der Blick nach der Heimat, wie natürlich! So friedlich und still lag es da, das heimliche Dorf, wenn auch in weiter Ferne, mit seinem blühenden Turme und den sauber verputzten Häusern, umrahmt von dem dunkeln Grün seiner schönen Eichenwälder, den reisenden Saaten und den grünen Wiesen. Fast unmittelbar daran liegend, erscheint Wittritz mit seinen dichten Häusergruppen und seinem, auch von solcher Höhe noch imponierend dastehenden Turm. Wallendorf, mitten im Thal, nimmt sich gleichfalls gut aus mit seinem schönen Schulgebäude und seiner restaurierten Kirche. Jaad, weit ausgebreitet, scheint fast an unsern Berggrieten zu reichen. Dann die zahlreichen Borgo-Gemeinden, gleichen sie nicht den Gliedern einer langen Kette? Ueberall giebt es hier im Thal menschliche Wohnungen, allenthalben Leben und Arbeit. Drinnen stehen die Wohnungen nach sächsischer Art nahe aneinander gedrängt, oben aber haben die Ortschaften ein loferes Geüige; Wohnung und Besitz sind meistens beisammen, entsprechend dem Volkscharakter und dem Bedürfnis, das sich hier geltend macht.

Wendet nach links! sagt weiter der Führer. Da bemerket ihr das weitausgedehnte Budakthal mit seinen zahlreichen Gemeinden, von denen ihr bereits viele kennt. Neben dem Thal giebt es Hügel- und Bergland, ebenso rechts vom Wittritzthal bis zu dem Ciblesch. Im Osten und Südosten ragen hoch empor gewaltige Berggrieten, aber im Norden allen den Rang ablaufend, der Kuhhorn, von hier zwar auch ziemlich weit entfernt, doch wohl hervortretend aus dem Hintergrunde mit den vielen, ihm fast ebenbürtig erscheinenden Berggäulen des Rodnaer-Gebirges.

Gerlich ist die Fernsicht, ja sie würde noch ausgedehnter sein bei bewaffnetem Auge und ganz klarer, durchsichtiger Atmosphäre. Allein, überaus lohnend war der Ausflug dennoch, und dieses sprach einer der Jungen kurz und schlicht so aus. Nun Kameraden, das, was wir jetzt hier gesehen, werden wir niemals vergessen! Noch eine nach Norden zu liegende Höhe des Henyul, mit schöner Aussicht auf das Rodnaer Gebirg, wurde besucht und dann wieder eine halbstündige Rast gehalten. Aber da war es bereits 1 Uhr Nachmittags. „Auf, Knaben! die Fahrt geht nun wieder zu Thal! so ruft der Führer, und Alles rafft sich auf, macht sich fertig und — hinunter geht es rascher allerdings als hinauf, aber für Knie und Baden wahrlich auch nicht schmerzlos. — Bei Gelegenheit einer Rast spricht einer der jugendlichen Touristen: Wie schön ist doch hier im Thal, Alles ist angebaut. Ja, wohl! nimmt der Führer der Schar das Wort. Kein Brachfeld sehet ihr da unten. Wann werden wir einmal so weit sein, allen Grund angebaut zu haben? Aber manches erweckt auch hier traurige Gefühle. Sehet doch diese schreckliche Waldverwüstung; Hunderte und tausende von Baumstämmen liegen am Boden, vom Sturm niedergeworfen und von frevelnder Hand gefällt, nun faulend und modernd, anstatt in der Sägemühle zu Balken, Brettern, Latten oder anderem Bauholz geschnitten zu werden. — Laut redende Beweise sinnloser Waldwirtschaft sind auch jene, zwar noch stehenden, aber vertrockneten Tannenstämme, welche meistens die Hirten dieser Gegend ihrer Rinde, und damit eines wichtigen Ernährungsorganes, beraubt haben, um damit ihre Sommerhütten zu decken. —

In der Birkenregion angekommen, ging's wieder nur sehr langsam vorwärts; denn die unvermeidlichen Peitschenstiele, von denen ja jeder in der Stadt einen ganzen Kreuzer kauft, winkten gar zu verführerisch, und sie trugen hauptsächlich die Schuld, daß trotz der bedenklchen Nähe der Birkenreifer die bis dahin unverfehrt gebliebene Disziplin in der Schar bedenklich ins Wanken geriet. In dessen, auch dieses Hindernis wurde überwunden, und nach 1 1/2-stündigem Marsche kam die Schar, wenn auch in ihren Reihen stark gelichtet, im Thale an, wo sich endlich auch die Nachzügler gleichfalls einstellten. Freudlich war die Aufnahme bei dem andern Landsmann, der sich noch vor vielen Jahren hieher rückwärts concentrirt hatte und nicht wenig stolz zu sein schien auf seinen hohen Nachbar, den Henyul. Das Beste für die Jungen gab es auch hier: Weichseln, Johannis- und reife Stachelbeeren, und sie thaten dabei wahrlich nicht blöde. Nachdem man im Stalle zwei prächtige Schweizerkühe und einen Stier derselben Rasse, nicht minder die Wahl- und Sägemühle in Augenschein genommen, nahm man dankend Abschied und eilte zum Quartier. Die Gratistirschen mündeten auch hier vorzüglich, denn mit der gütigen Erlaubnis des splendiden Wirten wurden die Kirchbäume ertriegen und auch gehörig heimgefrucht. Darauf erfolgte mit warmem Händedruck der Abschied.

Bei der Heimfahrt besichtigte man Saltrichs Papier- und Holzschneidefabrik, in der ein freundliches Entgegenkommen die Wanderer erfreute, ebenso in der Kunstmühle von Kisch & Comp., welcher ein flüchtiger Besuch gemacht wurde. — Nun war es hohe Zeit, die Heimfahrt zu beschleunigen, denn die Sonne dieses in mehrfacher Hinsicht für uns bedeutungsvollen Tages war bereits untergegangen. Wie schade, daß die Besichtigung von Schule und Kirche in Jaad und Wallendorf unterbleiben mußte, obwohl dieser Punkt des Reiseprogramms nicht nur ein neben-sächlichster war. — Kein besonders Abenteuer unterbrach die Reise, denn der Hut, welcher Gott Morpheus zum Opfer fallen sollte, wurde sofort gefunden, und um 11 Uhr Nachts hielt die ermüdete Reisegesellschaft ihren Einzug in dem Heimatsort, von dem sie vor mehr als 20 Stunden ausgezogen war. — Man wünschte sich gegenseitig gute Nacht und ein fröhliches Wiedersehen, welches im Lehr-

zimmer schon nach siebenstündiger Nachtruhe stattfinden werde.

Das war denn die dritte, von Heidenhof aus unternommene Schülerreise, die eine Fülle köstlicher Eindrücke für Geist, Herz und Gemüt zur Folge hatte und daher allen Teilnehmern an derselben sicherlich unvergesslich bleiben wird. — A. H.

**Ausweis über die Gebahrung der Wittritzer Distrikts-Sparkassa im I. Semester 1887.**

Post-Nr.	Gegenstand	Stand mit		mithin im I. Semester 1887 zuge-wachsen
		1. Januar 1887	30. Juni 1887	
<b>Einnahme</b>				
1	An Actien . . . . .	60000	60000	—
2	„ Sparcasslagen . . . . .	943634	1164347	220713 86
3	„ des Reservefondes . . . . .	6360	7624	1264 07
4	„ des Gewerbeschulfondes . . . . .	7038	7692	658 82
5	„ rückgez. Hypothekar-Darlehen . . . . .	—	40204	40204 72
6	„ Personal-Credit-Darlehen . . . . .	—	84446	84446 76
7	„ gezahlte Zinsen . . . . .	24360	51128	26768 28
8	„ Reescompte . . . . .	27000	37500	10500 —
9	„ Wertpapiere-Zinsen . . . . .	—	72 68	72 68
10	„ Verwaltung's Provison . . . . .	—	779 12	779 12
11	„ Hausverträgnis-Conto . . . . .	—	2000 50	2000 50
12	„ Ancafo-Provison . . . . .	—	5 20	5 20
13	„ Verzugszinsen . . . . .	—	377 34	377 34
14	„ Diverse . . . . .	—	33 50	33 50
	Summe der Einnahmen	1062388	1456313	387924 70
	Plus Cassarest mit 31. Januar 1887	—	—	10114 52
				398038 82
<b>Ausgabe</b>				
1	Pr. Sparcasslage . . . . .	—	207081	207081 35
2	„ ausgezahlte und capitalisirte Sparcasslagen-Zinsen . . . . .	—	26106	26106 12
3	„ rückgez. Hypothekar-Darlehen . . . . .	600878	624203	23325 —
4	„ Personal-Credit-Darlehen . . . . .	359238	426397	66464 11
5	„ Reescompte . . . . .	—	31500	31500 —
6	„ Reescompte-Zinsen . . . . .	—	187 50	187 50
7	„ Wertpapiere . . . . .	10058	20243	10180 —
8	„ Zinsen . . . . .	—	118 20	118 20
9	Realitäten u. s. a. a) Haus-Realität in Wittritz b) eretivno erhandelt. Wieder-verkauf bestimmte Realitäten c) Gehalte . . . . .	58228	58228	—
		410	3724	3314 03
		—	1899	1899 96
		—	1185	1185 38
		—	300	300 —
		—	241	241 19
		—	790	790 60
		—	658	658 82
		—	20	20 —
		—	8480	8480 —
10	„ Gerichtliche Deposte . . . . .	27819	27819	—
11	„ Mobilien . . . . .	285	285	—
12	„ Fundus instructus M. Remegye . . . . .	572	572	—
13	„ t. Steuer . . . . .	—	1200	1200 —
14	„ 10% Steuer v. ausg. u. cap. . . . .	—	2610	2610 61
15	„ Sparcasslagen-Zinsen . . . . .	—	163	163 42
16	„ Ränder und Druckforten . . . . .	—	38	38 —
17	„ Dividenden-Gehälte . . . . .	—	64	64 —
18	„ Abschreibungen . . . . .	—	230	230 72
	Summe der Ausgaben	1058274	1444388	386114 51
	Cassarest	10114 52	11924 31	—

Wittritz, am 30. Juni 1887.  
Weingärtner, Loew, Schmidt,  
Cassier, Director, Buchhalter

**Tagesnachrichten.**

**Berichtigung und teilweise Ergänzung** zu dem in der vorigen Nummer veröffentlichten Bericht über die Sitzung der Stadtcommunität vom 3. und 10. Juli l. J.:

- Die in unserem Blatt vom 17. d. M. veröffentlichte, im Communitätsbericht enthaltene Sondermeinung ist, wie wir aus dem nachträglich richtig gestellten Communitäts-Protokolle entnehmen, von dem Mitgliede der Baucommission der Honvedfabrike, Herrn pens. Kreis-Ingenieur, Gottfried Gellner, eingereicht worden.
- Durch Versehen hatte sich eine Unrichtigkeit insofern eingeschlichen, als die Erstreckung des Ausfertigungstermines der Honvedfabrike nicht mit 19, beziehungsweise durch die Dirimirung des Vorsitzenden mit 20 gegen 20, wie wir berichtet, sondern mit 21 gegen 20 Stimmen bis 1. October l. J. beschloffen wurde, was wir hienit auf Grund der in das Communitätsprotokoll genommenen Einsicht richtig gestellt haben wollen. D. R.

**Die von der sächsischen Nationsuniversität entsendete Kommission**, bestehend aus dem Herrn Pfarrer Heinrich Wittstedt aus Peltau und Herrn Seminar-Direktor Josef Konert aus Herrmannstadt, hat am 20. und 21. d. M. die Wirtschaft unserer Ackerbauschule in all ihren Theilen einer eingehenden Visitation unterzogen. Wenn wir in die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Lehranstalt auch keinen Einblick geüben, müssen wir doch konstatieren, daß der derzeitige Leiter derselben, wie wir ganz verlässlich erfahren, sich die äußerste Mühe giebt, die Wirtschaft, welche sehr verabgesehen war, nach und nach wieder in einen lohnenden Zustand zu bringen.

**Comitatsverwaltungs-Ausschuß.** Aus der am 19. Juli l. J. 1/2 10 Uhr vormittags unter dem Vorsitze des Herrn Obergespans, Baron Desiderius Vanffy, stattgefundenen Sitzung teilen wir mit:

Die vom Comitatsoberrichter vorgelegenen Berichte über die Anzahl der außer der Sitzung erledigten, sowie über die Anzahl der von der Forstcommission erledigten Gegenstände wurde zur Kenntnis genommen. Ebenso der Erlaß des h. Ministeriums, daß Ingenieur Achatus Kováts nach Temesvár versetzt und an dessen Stelle mit der Leitung des hiesigen l. u. Bauamtes Ingenieur Franz Petracsek betraut wurde.

Ueber Antrag des l. ung. Schulinspektors wurde die Gemeinde-Schulfondrechnung von Simontella dem h. Ministerium vorgelegt.

Der Rekurs des Jonas Rosenbaum aus Kis-Budak wegen Erlassung einer Schulstrafe wurde zurückgewiesen. Da laut Bericht des Comitatsvicegepans die evangelischen konfessionellen Schullehrer ausbleiben dem Auftrage, die Statuten über ihre Versammlungen binnen 30 Tagen zur Genehmigung vorzulegen, nicht entsprechen haben, wird der Comitatsvicegepan aufgefordert, deren Versammlungen einzustellen.

Die Vorstände der Gemeinden Nagy-Ibva, Mojura und Kis-Ibva wurden angewiesen, die Gemeindefulstühle zu wählen. Zu Schulstuhlmittgliedern in Borgo-Ibva wurden Gyorba István, Triff Simon, Gsonka Istváigyska, Orban Daniel und Vecsi Venerel ernannt.

Ueber Antrag des l. ung. Steuerinspektors wurde der Rekurs des Grafen Viktor Korinis und Vetezh Imre wegen Abschreibung von Staats- und Gemeindesteuern, sowie der des Lazarus Laszlo, Richter aus Nagy-Ibva, wegen Nachlaß der Executionskosten abgewiesen. Ebenso fanden mehrere andere Gesuche um Abschreibung von Steuern oder Erlassung von andirierten Strafen teils abweisliche teils aufrechte Erledigung.

Der Bericht des l. ung. Staatsanwaltes über den Stand des Gefängniswesens, die Anzahl der Verhafteten, deren Gesundheit und Verpflegung wurde zur Kenntnis genommen.

Der Bericht des l. ung. Bauamtes über den Stand der Straßen wurde zur Kenntnis genommen, ebenso die Mitteilung, daß die Gemeinden Afo- und Felső-Sebes aus dem Monorer Postbezirk in den Groß-Schogner Postbezirk eingeteilt wurden.

Der Bericht des Comitatsfiskals über rechtskräftige Disziplinar-Erkenntnisse, sowie über die Zahl der vorgekommenen Lebertretungsfälle wurde zur Kenntnis genommen.

Die halbjährigen Berichte aus den einzelnen Verwaltungszweigen wurden, da dieselben nichts Wesentliches mitteilten, zur Kenntnis genommen. Ebenso der Bericht des Comitatsphysikus über den Gesundheitszustand bei Menschen und Haustieren, da dieser befriedigend lautete.

Heirats- und Militärangelegenheiten, welche für das Allgemeine kein Interesse haben, fanden ihre vorchriftsmäßige Erledigung.

**Wanderversammlung.** In Minarken findet heute 4 Uhr nachm. eine Wanderversammlung des Wittritzer landw. Bezirks-Vereines statt. Gegenstand der Verhandlung ist die Kommission, welche die Gemeinde Minarken durchzuführen gerade im Begriffe steht. Herr Seminar-Direktor Josef Konert, welcher bei der letzten durchgeführten Kommission in Edel-senberg, Cibesdorf, Reichsdorf und mehreren anderen sächsischen Landgemeinden sich eingehende, praktische Kenntnisse auf diesem bei uns noch äußerst wenig bekannten Gebiete erworben, wird bei dieser Gelegenheit über alle möglichen Fragen, welche die Kommission betreffen, Auskunft erteilen. — Wir hoffen darüber später berichten zu können.

**Der Vergnügungszug nach Kronstadt** ist auf die letzten Tage des August oder Anfang September ver-tagt worden, da die Beteiligung seitens der gewerbetreibenden Bürger wegen der Jahrmärkte in Sächsisch-Regen und Wittritz jetzt eine äußerst geringe gewesen wäre. Anmeldungen werden mittlerweile bei Friedrich Binder am „kleinen Ring“ entgegengenommen.

**Die Herren Bauunternehmer** werden aufmerksam gemacht, daß behufs Sicherstellung der Reparatur der großen Entradamer Brücke am 26. d. M. eine Offert-verhandlung in hiesigen königl. Bauamte stattfindet.

Der Kostenvoranschlag beträgt 639 fl. Die näheren Bedingungen sind dort ersichtlich.

Die Herrn Bauunternehmer werden ferner aufmerksam gemacht, daß am 3. August im hiesigen Bauamte eine Offert-verhandlung stattfindet behufs Sicherstellung der Turijaser Brücke und Herstellung der Erdrutschung bei Moroseny. Der Kostenvoranschlag beträgt 7314 fl. 15 fr. Die näheren Bedingungen sind dort ersichtlich.

**Die Gebrüder „Juri“**, Maurergesellen aus der untern Verstadt, verunglückten am Mittwoch der Vorwoche während der Arbeit an dem Regina Teztoris'schen Hause, indem dieselben unvorsichtiger Weise von einem Baugerüst herunterfielen. Diefelben erhielt bei dem Sturze lebensgefährliche Körperverletzungen.

**Der Weizenschnitt** hat, wenngleich um 8—12 Tage später als sonst, in der verfloffenen Woche auch auf Wittritzer Gemarkung begonnen. Die Halmsfrüchte standen ziemlich gut, wenngleich in manchen Lagen sich auch viel Brand zeigte. — Mit dem Wätschlern aber wird's heuer äußerst schwach aussehn.

**Zehn Regeln für Badende.** Ihr Verfasser ist der Schwimmlehrer V. Krüger, ein erfahrener Badeaufseher, der seine Rathschläge auf langjährige Beobachtungen stützt. Die besagten, jetzt „aktuellen“ zehn Regeln, die wir allgemeiner Beachtung empfehlen möchten, lauten: 1. Bei festigen Gemütsbewegungen habe nicht! 2. Bei plötzlich eintretendem Unwohlsein oder dauerndem Uebelbefinden habe nicht! 3. Nach durchwachten Nächten und übermäßigen Anstrengungen habe nicht, bevor du nicht einige Stunden geruht! 4. Nach reichlichem Genuß von Speisen und besonders von geistigen Getränken habe nicht! 5. Den Weg zur Badeanstalt lege in mäßigem Tempo zurück! 6. Bei Anfunft erkundige dich nach der Tiefe und nach der Strömung des Wassers! 7. Entkleide dich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser! 8. Springe mit dem Kopfe voran in das Wasser, oder tauche wenigstens schnell unter, wenn du das eritere nicht kannst oder magst! 9. Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist! 10. Nach dem Bade reibe den Körper zur Beförderung des Blutumlaufes, kleide dich rasch an und mache dir eine mäßige Bewegung! — Baden und Schwimmen ist nicht nur bei heißem, sondern auch bei kühlem Wetter nützlich und heilsam für Körper und Geist, wenn obige Vorschriften befolgt werden.



